

"Der Schwarze Kanal" am 23.8.82:

von und mit Heinz Grote

Titel:

Israel und seine Kriegsberichterstatter

AG Schnitzler

23.8.82

A n h a n g e

für die Sendung "Der Schwarze Kanal" am 23.8.82

=====

Seiner Sendung "Der Schwarze Kanal" gab Heinz Grote den  
Titel:

Israel und seine Kriegsberichterstatter

Heinz Grote

Amage  
Berlin, den 23.8.82

Schwarzer Kanal am 23.8.82, 21.40 Uhr

Titel:  
-----

Original I:

Guten Abend, meine Damen und Herren!

Der unfrome Wunsch hat sich nicht erfüllt. Ein "Ende mit Schrecken" wurde verhindert, obwohl es manche Leute im BRD-Fernsehen anscheinend in den letzten Tagen noch gern herbeigeredet hätten.

Auch die Schein-Alternative trat nicht ein. Auch der "Schrecken ohne Ende" hat ein Ende. Dabei hat es die israelische Aggressionsarmee wahrlich weder an Brutalität noch an Rücksichtslosigkeit fehlen lassen.

Ihre journalistischen Helfershelfer im BRD-Fernsehen standen dem kaum nach. Immer fanden sie "gute Gründe" für Israels Bombenüberfälle auf Frauen und Kinder, denn es wurde ja immer nur "das Feuer der PLO erwidert" - als ob nicht die Israelis Beirut, sondern die Palästinenser Tel Aviv belagert und beschossen hätten.

Aber die Wahrheit bleibt abzulesen an den Trümmern Beiruts: Hier hat der Aggressor Israel versucht, die Palästinenserfrage aus der Welt zu bomben. Die eifrigen Kriegsberichterstatter des BRD-Fernsehens haben es ungewollt dokumentiert.

Original II:

Nein, die Israelis haben niemanden geschont in Beirut, Frauen nicht und Kindernicht. Da waren nicht nur die tagelangen gnadenlosen Bombardements. Sie sperten mit eiskalter Berechnung die Strom- und Wasserversorgung, blockierten die Lebensmittelzufuhr und sogar Medikamententransporte des Internationalen Roten Kreuzes.

Warum konnten sie es sich so lange erlauben, die zornigen Proteste der ganzen friedliebenden Welt zu mißachten? Warum so lange ungestraft UNO-Beschlüsse mit Füßen treten?

Weil ihnen die Massenmedien der imperialistischen Staaten publizistische Rückendeckung gaben. Und weil sie auf massive politische, finanzielle und waffentechnische Hilfe der imperialistischen Führungsmacht der USA, rechnen konnten.

Hat sich daran etwas geändert?

Original III:

Diese "Niederschläge in Beirut und Libanon", von denen da ebendie unbekümmerte Rede war, denen sich tausende Menschen zum Opfer gefallen, Frauen und Kinder vor allem.

Über Stil und Geschmack kann man streiten. Aber diese mörderischen Bombenüberfälle mit einem Regenschauer oder einem Hagelschlag gleichzusetzen - und zu verharmlosen - denn das war ja wohl die Absicht - das ist keine Frage mehr des Stils oder des Geschmacks.

Diese Redeweise offenbart Zynismus und Menschenverachtung. Sie entlarvt sich als imperialistische Denkweise, die für ihre Zwecke buchstäblich über Leiden geht. Überflüssig fast zu sagen, daß sie im ARD-Fernsehen unwidersprochen blieb.

Aber warum meinte dieser israelische "Meteorologe" denn, auf baldiges Schönwetter in den Beziehungen USA-Israel hoffen zu können?

Original IV:

Ich finde das Erstaunen einigermaßen unangebracht. So neu kann doch diese Erkenntnis schließlich nicht gewesen sein - für keinen in jener Gesprächsrunde. Sogar in dieser Sendereihe des BRD-Fernsehens ist doch oft und lange genug über die Partnerschaft und über die Gemeinsamkeiten Israels und der USA gesprochen worden.

Es ist doch auch kein Geheimnis, daß die USA alljährlich - westlichen Quellen zufolge - 2,7 Milliarden Dollar nach Israel hineinpumpen. Für mehr als die Hälfte dieser Summe - nämlich für anderthalb Milliarden Dollar - erhält Israel modernste Waffen.

Was haben die Gäste des BRD-Frühstüppens denn geglaubt wofür diese Waffen bestimmt waren? Für Manöver-Spiele? Oder fürs Militärmuseum in Tel Aviv?

Ohnediese seit Jahrzehnten laufenden Waffenzufuhren hätte Israel seine Kräfte gegen die arabischen Staaten des Nahen Ostens überhaupt nicht führen können. Übrigens sind diese Lieferungen auch in den Monaten des Aggressionskrieges gegen Libanon keine Minute unterbrochen worden.

An fehlenden Waffen oder an mangelnder Zustimmung hat es also nicht gelegen, wenn Israels Mordfeldzug gegen den Libanon und gegen die PLO nicht das anvisierte Ergebnis hatte.

Original V:

Hier werden - wenn auch nur in vorsichtigen Andeutungen - Gründe erkennbar, die Israel schließlich gezwungen haben, seine Angriffe auf Beirut einzustellen und der vereinbarten Lösung zuzustimmen.

Das war erstens und vor allem der entschlossene Widerstand der Palästinenser und ihrer Armee. Die Israelis hatten sich das einfacher gedacht. Hier waren sie auf einen militärischen Gegner gestoßen, der ihren Eroberungsdrang bremste, ihre Kriegsbegeisterung dämpfte. Die Armee der PLO hat gezeigt, daß sie kämpfen versteht.

Und zweitens erwies sich sehr bald, daß die internationale Öffentlichkeit nicht bereit war, diesen barbarischen Aggressionsakt Israels hinzunehmen. Auch in Israel dämmerte die Erkenntnis, daß der Krieg je länger er dauert, der PLO um so größeren politischen Nutzen bringe, wir hörten es eben.

Deshalb der israelische Drang, schnellein Ende zu machen, ein Ende im israelischen Sinne, eben ein "Ende mit Schrecken". Denn das war ja das eigentliche Ziel der Israelis. Das war es, was die Weltöffentlichkeit vom ersten Tage an alarmiert hatte.

Nicht alarmiert waren die Kriegsberichterstatter des BRD-Fernsehens. Die teilten das vielmehr verständnisvoll mit.

Original VI:

Das ist nur eine kleine Auswahl:

"Keiner redet mehr vom friedlichen Abzug der PLO".

"Die Israelis haben sich gründlich auf diesen letzten Angriff vorbereitet".

"Israel will die PLO vernichten."

Äußerungen, die noch keine drei Wochen alt sind, meine Damen und Herren. Niemand im Westen soll heute so tun, als habe man von diesen Zielen Israels nichts wissen können.

Die PLO als rechtmäßige politische Vertretung der Palästinenser, die mit einem ständigen Beobachter in der UNO vertreten ist, sie sollte zerschlagen werden.

Die nahezu vier Millionen Palästinenser - von Israel in ein halbes Dutzend arabische Staaten gejagt, sie sollten ihres gemeinsamen politischen Sprechers beraubt werden.

Das war das strategische Ziel. Diese Rechnung ist nicht aufgegangen.

Wie wehr Israel dieser Ausgang seiner Belagerung von Beirut gegen den Strich geht, das zeigen die ständigen Provokationen gegen die vereinbarte Regelung - am Freitag die widerrechtliche Besetzung des Hafens, am Sonntag die Blockierung des zweiten Transportschiffes mit PLO-Kämpfern. Niemand kann weitere Provokationen ausschließen.



Original VII:

Und mit dieser Forderung stützen sich die Palästinenser auf die Beschlüsse der UNO, die seit 1947/48 zur Palästina-Frage gefaßt worden sind.

Damals hat Israel seinen Ausrottungskrieg gegen die arabische Bevölkerung von Palästina begonnen. Damals hat Israel mit bewaffneter Gewalt und mit blutigem Terror die Bildung eines arabischen Palästinenserstaates verhindert und das für diesen Staat bestimmte Territorium frech an sich gerissen.

Die arabische Bevölkerung dieses Gebietes wurde mit terroristischen Überfällen und blutigen "Strafaktionen" eingeschüchtert oder zur Flucht gezwungen. Tausende Todesopfer gehen auf das Konto der zionistischen Terrororganisationen. Einer ihrer Führer hieß Menachem Begin. Er ist seinem politischen Konzept treu geblieben auch in der Funktion des Ministerpräsidenten.

Aber weder damals noch heute kann die Palästinenserfrage wie ein gordischer Knoten mit dem Schwert zerschlagen werden, wie Leonid Breschnew erklärte.

Und das ist die Auffassung der UNO-Mehrheit in der sich die Auffassung der friedliebenden Menschheit mitteilt.

Original VIII:

Israel hat eine andere Lösung der Palästina-Frage gewollt und vergeblich versucht. Dabei ist viel Blut vergossen worden auch israelisches Blut.

Am Ende aber stehen die israelischen Strategen dort, wo sie vorher standen: vor einem ungelöbsten Nahostproblem. Ihre Ausgangsposition allerdings ist heute schlechter als vorher. Immer weniger dürfen sie auf Zustimmung oder gar Sympathie in der Welt rechnen.

Das wird vielleicht helfen - so möchte man hoffen - auch in den Köpfen israelischer Führer realistische Erkenntnisse reifen zu lassen, die vorerst in Tel Aviv noch Selteneheitswert haben.